

# Vielfältig I(i)eben

## Sexualität und Geschlecht im Unterricht – Biologie

### Inhalt

Willkommen: Elternbrief zur Sexualbildung

#### 1 Geschlechtsorgane

1. Geschlechtsorgane – Hinweise für die Lehrkraft
- 1.1 Über Geschlechtsorgane sprechen
- 1.2 Geschlechtsorgane
- 1.3 Vulva ist nicht gleich Vagina
- 1.4 Jeder Penis ist ein Unikat
- 1.5 Die Geschlechtsorgane: selber Ursprung, ähnliche Teile, verschieden zusammengesetzt
- 1.6 a) Intergeschlechtlichkeit – wann wird das Geschlecht bestimmt?
- 1.6 b) Intergeschlechtlichkeit und Sport
- 1.7 Warum Wissen zu Geschlechtsorganen und deren Vielfalt wichtig ist
- 1.8 Vulva-Graffitis – Nur was man aus dem Gedächtnis zeichnen kann, ist man wirklich!
- 1.9 Den Intimbereich täglich waschen – Aber wie? Tipps zur Intimpflege
- 1.10 Ist es normal, dass ...

#### 2 Jenseits der Stereotype - Geschlechterrollen hinterfragen

2. Hinweise für die Lehrkraft
- 2.1 a) Was sagst du zu ...
- 2.1 b) Was sagst du zu ...
- 2.2 Schubladendenken -- Geschlecht hängt nicht von Äußerlichkeiten ab
- 2.3 Aus dem Rahmen gefallen?
- 2.4 Geschlechtsspezifische Stereotype aus neurobiologischer Sicht
- 2.5 a) Geschlechter – biologisch ganz eindeutig?
- 2.5 b) Geschlechter – biologisch ganz eindeutig?
- 2.6 Sexismus – ein unterschätztes Problem?
- 2.7 Die Datenlücke der Geschlechter – definitiv unpraktisch, manchmal sogar tödlich

#### 3 Kommunikation

3. Hinweise für die Lehrkraft
- 3.1 Wir kommunizieren immer – aber wie geht es „richtig“?
- 3.2 Über Körper sprechen – Die richtigen Worte finden
- 3.3 Über Sex sprechen – Konsens und eigene Bedürfnisse
- 3.4 Über Sex sprechen – Konsens und Grenzen
- 3.5 Red Flag – „Nein“ heißt nicht „überrede mich“
- 3.6 Gendern – absolut (un-)nötig?

#### **4 Über Sex, Lust und Masturbation**

- 4. Hinweise für die Lehrkraft
- 4.1 Sex – Wieso, weshalb nicht und warum?
- 4.2 Entdecken, Fühlen, Verstehen: sexuelle Lust und Erregung
- 4.3 Masturbation: Fakten statt Mythen
- 4.4 Ist Sex „ungerecht“?
- 4.5 Methodentraining: Sex in Zahlen
- 4.6 Vertrauen, Fragen, Antworten: Lass uns drüber reden!
- 4.7 Wie viele „erste Male“ gibt es?

#### **5 Swipe, Stream, Share – für einen reflektierten Umgang mit Sexualität und Körper in den Medien**

- 5. Hinweise für die Lehrkraft
- 5.1 Porno ist nicht gleich Porno
- 5.2 Porno-Argumente-Ping-Pong
- 5.3 Erwachsene schauen Pornos – Let's go oder No-Go? mit Argumentation: swippe
- 5.4 Porno-, Hollywood- oder Alltagssexualität?
- 5.5 Fakt oder Fake?
- 5.6 Pornonutzung reflektieren
- 5.7 Sex auf Social Media, in Popsongs und Filmen
- 5.8 Das Schicksal der Prinzessinnen
- 5.9 Fakes erkennen
- 5.10 Ein Bild macht die Runde
- 5.11 Gesetzgebung und digitale Verantwortung
- 5.12 Online-Risiken sichtbar machen – eine Datenanalyse
- 5.13 Werbung – sex sells?

#### **6 Verhütung**

- 6. Hinweise für die Lehrkraft
- 6.1 Gruppenduell – Ob du richtig stehst, weißt du, wann das Licht angeht!
- 6.2 Welches Verhütungsmittel soll ich nehmen?
- 6.3 Kondom-Führerschein in Theorie und Praxis
- 6.4 Wer hilft mir weiter?
- 6.5 PrEP – Kein Kondome mehr nötig

#### **7 Von roten Tagen und großen Entscheidungen**

- 7. Hinweise für die Lehrkraft
- 7.1 Die Reise von Spermium und Eizelle
- 7.2 Menstruation: Was fällt auf Fake News herein?
- 7.3 Code Red!
- 7.4 Risiko einer Schwangerschaftsabbrüche, obwohl es sichere Methoden gibt?
- 7.5 Peinlichdiskussion – Straffrei aber verboten?
- 7.6 Schwanger? Schwanger! Was nun?
- 7.7 Endometriose

## **8 Queer – so bunt wie das Leben**

- 8. Hinweise für die Lehrkraft
- 8.1 Puzzle der Vielfalt
- 8.2 Mogeln erlaubt! Der Viel-falt-Spicker
- 8.3 Geschlecht und Identität verstehen
- 8.4 Identitäten erkunden und reflektieren: Die Gender-Würfel
- 8.5 Etiketten – nein danke!?
- 8.6 Coming-out
- 8.7 Mystery: Das geheimnisvolle Paarungsverhalten der Rennechsen
- 8.8 Gleichgeschlechtliche Beziehungen: keine menschliche Erfindung
- 8.9 Allein unter Heterosexuellen?
- 8.10 Bisexualität und Pansexualität
- 8.11 Die Vielfalt der Wahrnehmung von Liebe und Verlangen
- 8.12 Transgeschlechtlichkeit – nicht der Körper ist entscheidend
- 8.13 Nicht-binär: Geschlecht bedeutet eben nicht nur zwei
- 8.14 Geschlechtsangleichung – Schritt für Schritt in ein anderes Leben
- 8.15 Die Kunst der Verwandlung – Drag und Travestie feiern die Vielfalt

## **9 Beziehungen: Theorie**

- 9. Hinweise für die Lehrkraft
- 9.1 a) Finde das geheime Wort
- 9.1 b) Finde das geheime Wort
- 9.2 Familien – alles außer normal
- 9.3 Neue Lebenswege
- 9.4 Beziehungen sind vielfältig
- 9.5 Liebe, Freiheit und Familie – ein Rollenpiel
- 9.6 Gute Freundschaften
- 9.7 Freundschaftsrettung
- 9.8 „Hilfe, meine Botenstoffe mögen dich!“
- 9.9 Was eine Beziehung stark macht – und was sie zerstört
- 9.10 Wie mache ich Schluss?

## **10 Sexualisierte Gewalt – Nur ja, nein, ja!**

- 10. Hinweise für die Lehrkraft
- 10.1 Was ist sexualisierte Gewalt?
- 10.2 Begriffe klären (Gruppen A und B)
- 10.3 Was denkst du?
- 10.4 a) Erkennen, wenn etwas nicht okay ist – Wir sprechen über unangenehme Situationen
- 10.4 b) Hinsehen statt wegschauen: Sexualisierte Gewalt thematisieren
- 10.5 Welche Formen der sexualisierten Gewalt unterscheidet das Gesetz? Was tun, wenn sexualisierte Gewalt erfahren wurde?
- 10.6 Welche Genitalverstümmelung (FGM)

## **Anhang**

- Abschlussaufgabe Sexuelle Bildung
- Glossar

## Warum Wissen zu Geschlechtsorganen und deren Vielfalt wichtig ist

Wissen zur Genitalanatomie kann helfen, die eigene Lust besser zu verstehen. Es ist eine wichtige Voraussetzung, um die eigene Sexualität nach persönlichen Wünschen und Bedürfnissen zu gestalten und so Selbstbewusstsein für und Vertrauen in den eigenen Körper zu erhalten. Dasselbe gilt natürlich auch für den Körper der Sexualpartner:innen. So können z. B. Kenntnisse über den Aufbau der Klitoris oder zur Lage der Prostata eine lustvolle Sexualität fördern. Genitalanatomie zu kennen, ist wie eine Landkarte, mit der auf Entdeckungsreise gegangen werden kann.

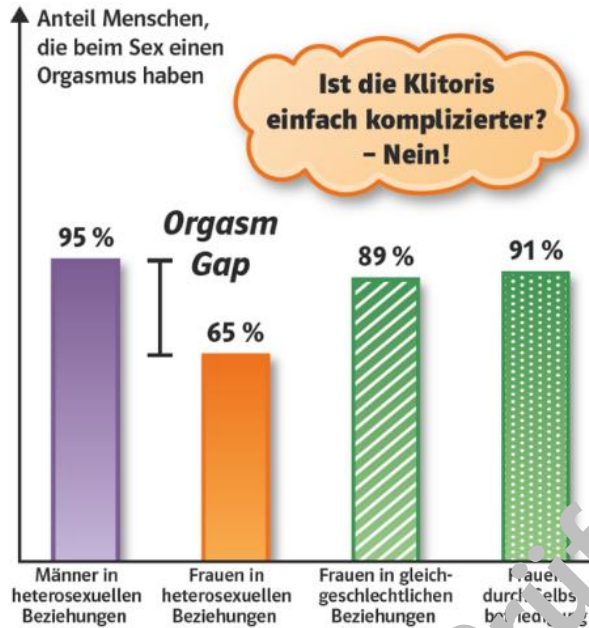
Dabei kann auch eine konkrete Sprache unterstützen: Wer die eigenen Körperteile detailliert benennt, kann seine Bedürfnisse und auch Grenzen klar formulieren. Präzise Sprache und ein selbstbewusster Umgang mit dem eigenen Körper ist außerdem wichtig, um sexuelle Übergriffe und/oder gewaltvolle Situationen zu vermeiden. Denn nur wer Worte für seinen Körper hat, kann Grenzüberschreitungen auch formulieren bzw. später darüber berichten und sich jemanden anvertrauen.

Um das Thema „Sexualität und Körper“ kursieren viele Falschinformationen und sogenannte Mythen (z. B. zu Formen, Farbe und Größe von Geschlechtsteilen). Medien vermitteln häufig ein vererrtes Bild der „perfekten Vulva“ oder des „idealen Penis“. Das führt so weit, dass bereits junge Mädchen nach Schönheitsoperationen suchen, bei denen die Vulvalippen oder die Klitorisvorhaut verändert wird. Die Anzahl an Frauen unter 18, die sich einer solchen Operation unterziehen, ist weltweit enorm gestiegen. Dabei bringt jeder operative Eingriff auch immer ein gesundheitliches Risiko mit sich. Auch Menschen mit Penis werden immer wieder mit dem Druck konfrontiert, ein möglichst großes Geschlechtsteil zu haben. Unrealistische Vorbilder könnten für vermehrte Penisverlängerungen sorgen. Die Forschung zeigt, dass eine negative Einstellung gegenüber dem eigenen Genital oft mit Gefühlen wie Scham, Unsicherheit und Angst vor Intimität verbunden ist. Häufig gehen diese negativen Gefühle mit einem geringeren (sexuellen) Selbstbewusstsein und einer verminderten Befriedigung beim Sex einher.



### 1 Wie Worte helfen

Daher kann Wissen zu Vielfalt der Geschlechtsorgane auch die (sexuelle) Gesundheit positiv beeinflussen und z. B. vor vermeintlichen Schönheitsoperationen schützen, sollten sie nicht selbstbestimmt und/oder aus anatomisch-gesundheitlichen Gründen (z. B. Schmerzen beim Radfahren aufgrund sehr großer Vulvalippen) durchgeführt werden. Vulven, Penisse und intergeschlechtliche Genitalien sind sehr verschieden und jedes Geschlechtsorgan ist einzigartig. Durch korrekte und diverse Darstellungen können Menschen Zugehörigkeit, Unterstützung und innere Stärkung erfahren. So kann die Akzeptanz und Toleranz von Vielfalt gefördert werden. Schließlich sollte sich niemand für etwas schämen, das vollkommen natürlich und menschlich ist.



## 2 Studienergebnisse Orgasmus Lücke

- 1 Nenne mindestens 5 Gründe, warum Wissen zum Aufbau, zur Funktion und über die Vielfalt der Geschlechtsorgane wichtig ist.
- 2 Fasse die Studienergebnisse in Bild 2 zusammen. Formuliere eine Hypothese für das Zustandekommen der Studienergebnisse und erkläre dadurch, inwiefern sie ein gutes Beispiel sein können, um die Wichtigkeit von Wissen zu den Geschlechtsorganen zu zeigen.
- 3 Erkläre anhand eines selbstgewählten Fallbeispiels und/oder mithilfe von Bild 2 die 5 Gründe aus Aufgabe 1 genauer.

## Lösungen

1

- eigene Lust/Bedürfnisse verstehen/kennen lernen
- Lust/Bedürfnisse von Sexualpartner:innen verstehen/kennen lernen
- Selbstbewusstsein stärken, Angst/Scham abbauen
- Zugehörigkeit erfahren
- Gewaltprävention
- Mythen abbauen/entgegenwirken
- (sexuelle) Gesundheit stärken (z.B. konkrete Beschwerden benennen können, Erläuterungen von medizinischem Fachpersonal folgen können und dieses verstehen)
- Förderung von Akzeptanz/Toleranz von Vielfalt

**2** Frauen kommen in heterosexuellen Kontexten seltener (65 %) zum Orgasmus als in gleichgeschlechtlichen Kontexten (89 %) bzw. als wenn sie sich selbst befriedigen (91 %). Ein möglicher Grund für die Studien-ergebnisse könnte sein, dass Männer sich weniger gut mit der Erregbarkeit von Frauen auskennen als Frauen selbst. Das zeigt wie wichtig es ist, die Lust/Bedürfnisse von Sexualpartner:innen nachvollziehen zu können. Dabei kann z. B. Wissen zur Klitoris und Ihrer Lage im Körper hilfreich sein. Ein weiterer Grund könnte sein, dass Frauen in heterosexuellen Beziehungen sich weniger trauen, ihre Bedürfnisse zu formulieren oder Männer seltener danach Fragen, als es in gleichgeschlechtlichen Kontexten der Fall ist.

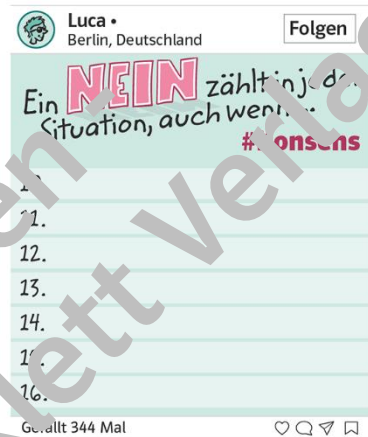
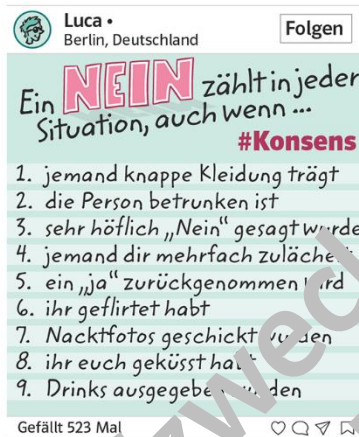
**3** individuelle Lösung, z. B.:

- Selbstbewusstsein stärken: Personen, bei denen innere Vulvalippen tiefer sind als die äußeren oder bei deren Penis eine Krümmung vorliegt, können durch mehr Sichtbarkeit von Vielfalt lernen, dass das normal ist und so Unsicherheit/Scham abbauen.
- sexuelle Lust verstehen/kennenlernen: Stimulation der Klitoris (z. B. durch Druck, Reibung) fühlt sich lustvoller an als Penetration der Vagina. Es ist schlüssig, wenn man weiß, dass in Klitoriseichel sehr viele Nerven enden und sie so besonders berührungsempfindlich ist (außerdem: homolog zum Penis, auch hier ist Peniseichel sehr berührungsempfindlich) [B 2]
- Mythen abbauen/entgegenwirken: Mythos „Smegma ist gefährlich“ → falsch: Smegma ist eine weißliche Substanz, die sich zwischen Vorhaut und Eichel oder zwischen den Vulvalippen bilden kann. Es besteht aus Dingen, die zum Körper gehören oder gar gut sind: z. B., Bakterien, Hautzellen, Urinreste. Bildung ist normal, sollte aber täglich entfernt werden (dafür Vorhaut herunterziehen und mit warmem Wasser waschen), damit keine Entzündungen entstehen.

## Über Sex sprechen – Konsens und Grenzen

Konsens (engl. *consent*) bedeutet Einvernehmlichkeit, also seine Zustimmung oder Einwilligung für etwas zu geben. Damit eng verknüpft ist das Setzen von Grenzen. Wie leicht oder schwer es einer Person fällt, „Nein“ zu sagen und die eigenen Grenzen zu setzen, ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Wichtig ist, dass alle Beteiligten die Grenzsetzung respektieren und sich Konsens einholen.

Um Grenzverletzungen zu verhindern bzw. auf Grenzüberschreitungen aufmerksam zu machen, klären verschiedene Influencer:innen oder auch Accounts von FUNK (Content-Netzwerk von ARD und ZDF) in den sozialen Netzwerken darüber auf.



1 Social-Media-Post „Nein“

2 Social-Media-Post zu Konsens und Grenzsetzung

- 1 Nenne 5 weitere Beispiele dafür, was alles „Nein“ heißen kann. [B 1].
- 2 Vervollständige den Social-Media-Post in Bild 2, indem du mindestens sechs weitere Beispiele ergänzt.
- 3 Nimm Stellung zu zwei der folgenden Mythen:  
 „Männer fragen nicht, Männer erobern.“  
 „Frauen sagen zwar ‚Nein‘, meinen aber eigentlich ‚Ja‘.“  
 „Menschen in einer Ehe müssen regelmäßig ihre ‚ehelichen Pflichten‘ erfüllen.“  
 „Guter Sex verstehtet sich ohne Worte zu verstehen.“  
 „Nach Konsens zu fragen/Grenzen zu setzen, zerstört die Stimmung.“
- 4 In Deutschland gilt die Gesetzgebung „Nein heißt Nein“. Eine Grenze wird also überschritten, wenn jemand seinen Widerstand durch Worte oder Handlungen zum Ausdruck gebracht hat. In anderen Ländern, z. B. in Spanien oder Schweden, gilt laut Gesetzestext „nur ja heißt ja“. Das bedeutet, dass Sex ohne ausdrückliche Zustimmung der Beteiligten als Vergewaltigung eingestuft wird. Ziel dabei ist es, mehr Vergewaltigungen zu verurteilen, da eine Passivität nicht als stilles Einverständnis interpretiert werden kann. Kritiker:innen sehen die Gefahr, dass Personen zu Unrecht einer Vergewaltigung beschuldigt werden. Diskutiere in einer Kleingruppe über die beiden Gesetzgebungen.

## Lösungen

### 1 „Nein“ verbal ausgedrückt:

- Ich bin mir unsicher.
- Ich habe keine Lust.
- Vielleicht.
- Ich weiß nicht.
- Bitte warte.
- Lass das bitte.
- Ich fühle mich nicht danach.
- Mehr als das, was wir gerade machen, möchte ich nicht.
- Ich möchte heute lieber allein sein.
- Danke, dass du fragst, aber dieses Mal passt es nicht.
- Mir ist das momentan zu viel.
- Hmm..

### „Nein“ nonverbal ausgedrückt:

- sich wegrehen
- Anspannung
- Zurückhaltung/Blick wird abgewendet
- sich wegrehen/jemanden wegdrücken
- nichts sagen/schweigen

**2** Ihr gefummelt habt, heute ein besonderer Tag (z. B. Valentinstag, Wohnung für sich allein) ist, sie besonders freundlich ist, sich zum Sex verabredet wurde, du geschmeichelt wirst, dir auch Blicke zuwerft, jemand unentschlossen ist, Dirty Talk gemacht wird, man auf Dating-App kontaktiert, ihr zu jemanden mit nach Hause geht, körperbetonte/aufreizende Kleidung getragen wird, ihr nach einem Date die Nacht miteinander verbringt, ihr Sex habt und erst eine Person zum Orgasmus gekommen ist, ...

(Hinweis: Die Lösungsvorschläge werden je nach Erfahrung und Altersstufe der Lernenden variieren. Lösungsvorschläge sollten entsprechend angepasst bzw. ausgewählt werden.)

**3** „Männer fragen nicht, Männer erobern.“: Mythos gehört zum Rollenbild des „starken“ Mannes und der „schwächeren“ Frau; „erobern“ suggeriert Kontrolle, es geht aber um ein miteinander und darum, dass die eine Person nicht hierarchisch über einer anderen steht; Sich um eine Person, die man mag, bemühen, kann etwas sehr Schönes sein. – Konsens ist dabei aber Grundvoraussetzung

„Frauen sagen zwar ‚Nein‘, meinen aber eigentlich ‚Ja‘.“: Mythos gehört zum falschen Rollenbild des „starken, intelligenten“ Mannes und der „schwächeren, weniger intelligenten, schüchternen“ Frau; wird durch Popkultur und Medien gestützt (z. B. Filmziten, in denen die Frau zu Körperlichkeit überredet wird); Mythos sollte abgebaut werden, um eine klare Kommunikation zu ermöglichen; Mythos führt zu einer Vielzahl von Übergrifflichkeiten im Alltag auf verschiedensten Niveaus auch in nicht-sexuellen Kontexten (z. B. wenn einer Frau der Koffer getragen wird, obwohl sie mehrfach gesagt hat, dass sie das nicht möchte)

„Menschen in einer Ehe müssen regelmäßig ihre ‚ehelichen Pflichten‘ erfüllen.“: mit ‚eheliche Pflichten‘ könnte Sex gemeint sein, aber: niemand hat eine Verpflichtung zu Körperlichkeit; es gibt auch asexuelle Menschen oder offene Ehen; Kommunikation über Grenzen und Bedürfnisse ist sehr wichtig.

(Hinweis: Die folgende Passage stammt aus einem Urteil des Bundesgerichtshofs (BGH) vom 2. November 1966 (Az. IV ZR 239/65). In diesem Urteil äußerte sich der BGH zur Auslegung der ehelichen Pflichten im Rahmen des damals geltenden Schuldprinzips bei Ehescheidungen: „Die Frau genügt ihren ehelichen Pflichten nicht schon damit, dass sie die Beiwohnung teilnahmslos geschehen lässt. Wenn es ihr infolge ihrer Veranlagung oder aus anderen Gründen (...) versagt bleibt, im ehelichen Verkehr Befriedigung zu finden, so fordert die Ehe von ihr doch eine Gewährung in ehelicher Zuneigung und Opferbereitschaft und verbietet es, Gleichgültigkeit oder Widerwillen zur Schau zu tragen.“ Das Amtsgericht Brühl entschied in einem Urteil vom 24. März 1999 (Az. 32 F 65/98), dass die Verweigerung des ehelichen Beischlafs ohne nachvollziehbare Gründe eine erhebliche Pflichtverletzung darstellt, die zu einer Kürzung des Trennungsunterhalts führen kann. Obwohl sich die rechtlichen und gesellschaftlichen Vorstellungen seit dem BGH-Urteil von 1966 erheblich verändert haben, zeigt dieses Beispiel, dass die Thematik der „sexuellen Pflichten in der Ehe“ auch im Jahr 2000 noch juristisch relevant war.)

„Guter Sex bedeutet, sich ohne Worte zu verstehen.“: wird durch Popkultur und Medien gestützt (z. B. Filmszenen oder pornografische Inhalte, in denen nicht über Wünsche und Grenzen gesprochen wird), wenn man sich sehr gut kennt, kennt man gegenseitige Bedürfnisse ggf. besser als vorher, aber: Wünsche und Grenzen können sich ändern und auch von Tag zu Tag unterschiedlich sein, erzeugt eine falschen Leistungsdruck/Sicherheit und revidiert Notwendigkeit von Kommunikation

„Nach Konsens zu fragen/Grenzen zu setzen zerstört die Stimmung.“: Es zerstört eher die Stimmung, etwas zu tun, was die andere Person gar nicht möchte. Das kann Vertrauen zerstören und ist unter Umständen sogar eine Straftat; man kann auch der Situation angemessen nach Konsens fragen. (z.B. „ich fände es sexy, wenn du ...“)

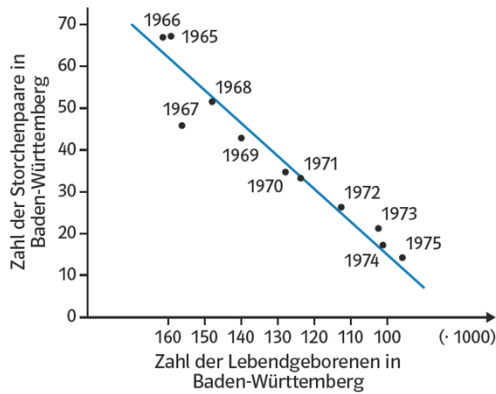
4 Pro „Nur nein heißt nein“: es gibt die Angst, dass Personen bei „nur ja-heißt-ja“-Reglung zu Unrecht angeklagt werden könnten (z. B. da Mythen aus Aufgabe 3 stark verinnerlicht sind).

Pro „Nur Ja heißt Ja“: schützt z. B. Personen unter Drogeneinfluss besser, da diese ggf. keinen Widerstand leisten können, da sie z.B. bewusstlos oder schlafend sind

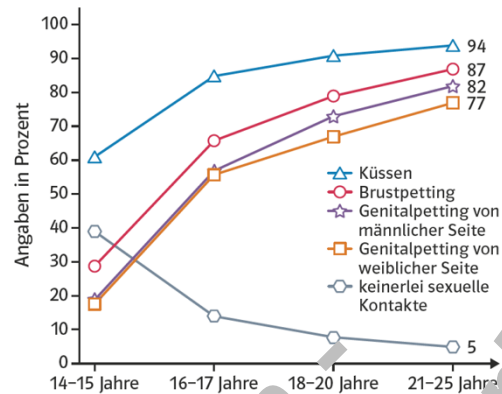
- Opfer fallen bei Grenzüberschreitungen ggf. in eine Starre (fehlende Worte, Handlungsunfähig) und es fällt ihnen schwer, nein zu sagen
- fördert die Kommunikation miteinander, sodass alle Wünsche und Grenzen gehört und gesehen werden

(Hinweis: Weitere mögliche Argumente können unter dem Beitrag „Warum die Zustimmungslösung besser ist als ein «Nein heißt Nein»“ vom 15. Juli 2021 auf der Website von Amnesty International nachgelesen werden.)

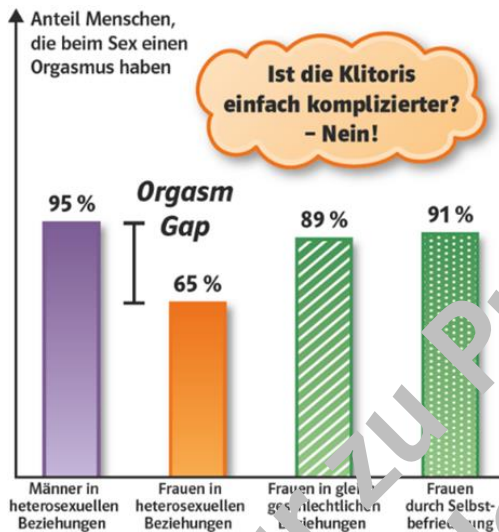
## Methodentraining: Sex in Zahlen



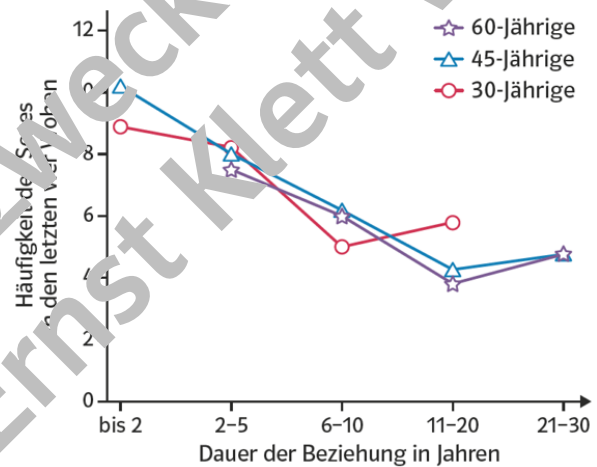
1 Storchpopulation und Geburtenrate in Baden-Württemberg



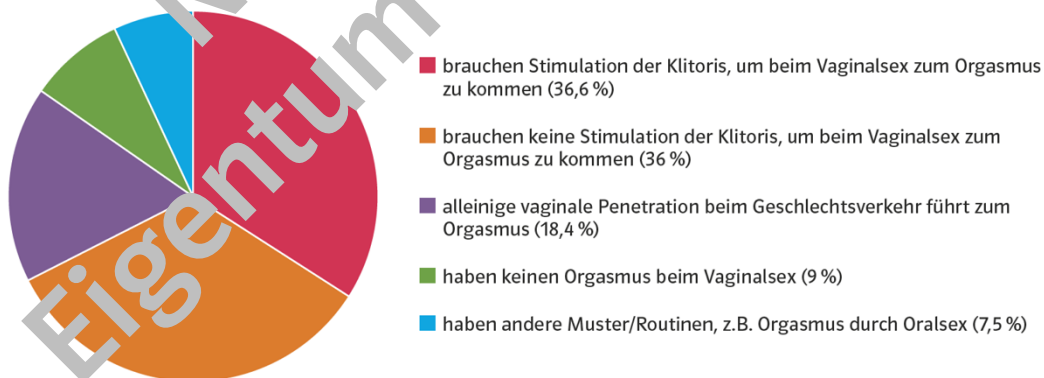
2 Erlebte Formen heterosexuellen Kontaktes



3 Orgasmus-Lücke



4 Dauer der Beziehung und durchschnittliche Häufigkeit des Sexes in den letzten vier Wochen



5 Häufigkeit des Orgasmus von Frauen bei Vaginalsex

## Infobox

**Korrelation** bedeutet, dass ein Zusammenhang zwischen zwei Dingen existiert, wobei das eine nicht die Ursache für das andere sein muss (kein Ursache-Wirkungs-Prinzip). Typische Formulierungen: „Je mehr ... desto mehr/wenig ...“

**Kausalität** bedeutet, dass eine Sache direkt die Ursache für eine andere ist (echtes Ursache-Wirkungs-Verhältnis). Typische Formulierung: „Wenn ..., dann ...“ oder „aus ... folgt ...“

## 6 Unterschied zwischen Korrelation und Kausalität

- 1 Fasse den Inhalt der Diagramme [B1–B5] in jeweils ein bis zwei Sätzen zusammen.
- 2
- Erkläre den Unterschied zwischen Korrelation und Kausalität an einem selbst gewählten Beispiel.
  - Begründe, warum die Unterscheidung zwischen Kausalität und Korrelation z. B. in Studienergebnissen wichtig ist.
- 3
- Ordne den unten stehenden Aussagen das jeweils passende Bild zu.
  - Gib an, ob die Aussagen richtig oder falsch sind und begründe bei zwei falschen Aussagen deine Antwort, indem du die Aussage korrigierst.
    - Frauen kommen in lesbischen Beziehungen bzw. durch Selbstbefriedigung in etwa genauso häufig zum Orgasmus wie Männer in heterosexuellen Beziehungen.
    - Die Mehrheit der 14- oder 15-Jährigen hat schon einmal jemanden geküsst.
    - Je älter die Menschen sind, desto seltener haben sie Sex.
    - Je kleiner die Storchpopulation in Berlin ist, desto geringer ist auch die Geburtenzahl.
    - Erste körperliche Kontakte und sexuelle Erfahrungen mit dem anderen Geschlecht erleben die meisten im Teenageralter.
    - Vier von zehn Jugendlichen im Alter von 14–15 Jahren haben noch keine sexuellen Kontakte gehabt.
    - Weil die Anzahl der Storchpaare in Baden-Württemberg abnahm, sank auch die Geburtenrate.
    - Unter 16- und 18-Jährigen haben jeweils 61 Prozent schon Geschlechtsverkehr erlebt.
    - Der Penis ist keine Grundvoraussetzung für die Befriedigung einer Frau.
    - Es ist wahrscheinlich, dass eine 60-jährige Frau, die seit zwei Jahren mit Ihrem Partner zusammen ist, mit diesem häufiger Sex hat als ein 30-Jähriger, der seit 10 Jahren Sex mit seiner Partnerin hat.
    - Die meisten der 14–15-Jährigen haben schon Erfahrung mit Petting gemacht.
    - 72 % der Frauen geben an, eher oder ausschließlich durch klitorale Stimulation zum Orgasmus zu kommen.
    - Je länger die Personen in einer Beziehung sind, desto seltener haben sie Sex.
    - Die meisten Menschen, die zwischen zwei und fünf Jahren zusammen sind, haben etwa zweimal die Woche Sex miteinander.
  - Bestimme, was die Aussagekraft einer Studie erhöhen kann.
- 4 Hinter dem Phänomen Clickbait verbergen sich reißerische Überschriften, die im Internet spannende Inhalte versprechen und zum darauf Klicken verführen.
- Verfasse jeweils eine inhaltlich korrekte und eine inhaltlich verkürzte/verfälschte Clickbait-Überschrift zu jeweils einer Studie [B1–B5] deiner Wahl.
  - Erkläre mögliche Effekte dieser Überschriften und diskutiere, inwiefern ihr Einsatz kritisch zu betrachten ist.

## Lösungen

- 1 B1: Das Diagramm zeigt eine Korrelation zwischen der Abnahme der Storchenpopulation und der sinkenden Geburtenzahl in Baden-Württemberg von 1966–1975.  
 B2: Das Diagramm zeigt mit 5 Graphen die erlebten Formen heterosexuellen Kontaktes ohne Geschlechtsverkehr von Befragten im Alter von 14 bis 25 Jahren.  
 B3: Das Diagramm zeigt die so genannte Orgasm-Gap (dt. Orgasmus-Lücke), die besagt, dass Frauen in heterosexuellen Beziehungen seltener zum Orgasmus kommen (65 %) als Männer (95 %), dies aber nicht für gleichgeschlechtliche Beziehungen (89 %) oder Selbstbefriedigung (91 %) zutrifft.  
 B4: Das Diagramm zeigt die durchschnittliche Häufigkeit des Geschlechtsverkehrs von 30-, 45- und 60-Jährigen im Verhältnis zur Dauer der Beziehungen.  
 B5: Das Kreisdiagramm zeigt die Häufigkeit des Orgasmus von Frauen bei vaginalem Sex unter verschiedenen Bedingungen.

## 2

- a) Korrelation bedeutet, dass ein Zusammenhang zwischen zwei Dingen existieren kann, ohne dass die beiden Aspekte sich gegenseitig bedingen. Beispiel: In den Sommermonaten essen die Menschen mehr Eis und es gibt gleichzeitig mehr Sonnenbrände. Diese Dinge passieren zur gleichen Zeit, aber das viele Eisessen ist nicht der Grund für die Sonnenbrände.  
 Kausalität bedeutet, dass aufgrund der einen Sache eine andere passiert, z. B. Wenn jemand den Lichtschalter drückt und das Licht angeht, dann ist das Drücken des Schalters die Ursache dafür, dass das Licht leuchtet – hier besteht Kausalität, also ein echtes Ursache-Wirkung-Prinzip.

- 3 „r“ steht für „richtig“; „f“ steht für „falsch“

A) Frauen kommen in lesbischen Beziehungen bzw. durch Selbstbefriedigung in etwa genauso häufig zum Orgasmus wie Männer in heterosexuellen Beziehungen.	r	3
B) Die Mehrheit der 14- oder 15-Jährigen hat schon einmal jemanden geküsst.	r	2
C) Je älter die Menschen sind, desto seltener haben sie Sex. Begründung: Korrelation liegt nicht bei Häufigkeit und Alter, sondern Häufigkeit und Beziehungsdauer.	f	4
D) Je kleiner die Storchenpopulation in Berlin ist, desto geringer ist auch die Geburtenzahl. Begründung: Diagramm zeigt Werte für Baden-Württemberg.	f	1
E) Erste körperliche Kontakte und sexuelle Erfahrungen mit dem anderen Geschlecht erleben die meisten im Teenageralter.	r	2
F) Vier von zehn Jugendlichen im Alter von 14-15 Jahren haben noch keine sexuellen Kontakte gehabt.	r	2
G) Weil die Anzahl der Storchenpopulation in Baden-Württemberg abnahm, sank auch die Geburtenrate. Begründung: Keine Kausalität (Storche bringen nicht die Kinder), sondern Korrelation	f	1
H) Unter den 17- und 18-Jährigen haben jeweils 61 Prozent schon Geschlechtsverkehr erlebt. Begründung: Aussage lässt sich mit den Daten des Diagramms nicht erschließen, da die Angaben ohne Geschlechtsverkehr sind. Hinweis: Aussage ist aber nach Angaben der BZgA richtig.	f (r)	2
I) Der Penis ist keine Grundvoraussetzung für die Befriedigung von Frauen.	r	3
J) Es ist wahrscheinlich, dass eine 60-jährige Frau, die seit zwei Jahren mit Ihrem Partner zusammen ist, mit diesem häufiger Sex hat als ein 30-Jähriger, der seit 10 Jahren Sex mit seiner Partnerin hat.	r	4
K) Die meisten der 14-15-Jährigen haben schon Erfahrung mit Petting gemacht. Begründung: 20-30% der Jugendlichen haben schon Erfahrung mit Petting gemacht.	f	2

L) Etwa 72 % der Frauen geben an, verstärkter oder ausschließlich durch klitorale Stimulation zum Orgasmus zu kommen.	r	5
M) Je länger die Personen in einer Beziehung sind, desto seltener haben sie Sex.	r	4
N) Die meisten Menschen, die zwischen zwei und fünf Jahren zusammen sind, haben etwa zwei Mal die Woche Sex miteinander. Begründung: Die Studie gibt nicht die Mehrheit, sondern den Durchschnitt an. Dies ist ein wichtiger Unterschied. (Hinweis: Der Modus ist in der Statistik der Wert, der in einer Datenreihe am häufigsten vorkommt. Wenn zum Beispiel die Lieblingsfarben von Leuten in der Klasse erfragt wird und die meisten sagen "Blau", dann ist "Blau" der Modus dieser Daten, weil es die häufigste Antwort ist. Der Durchschnitt sagt nichts über die so genannte „Ausreißer“ aus. An dieser Stelle bietet sich eine Berechnung mit dem Median an. Die Spannweite, wie häufig Menschen Sex haben, kann also deutlich vielfältiger sein als die Angaben der Studie. Dies sollte thematisiert werden, um möglichen Druck zu nehmen.)	f	4

- c) individuelle Lösung, z. B.
- Anzahl der Teilnehmenden erhöhen
  - mögliche Verzerrungen (Soziale Erwünschtheit; Auswahl der Teilnehmenden) vermeiden
  - multiprofessionelles Team
  - unabhängige Geldgeber:innen
  - Personen, die die Studie durchführen, sowie Teilnehmende sollten so weit wie möglich über das Studienziel wissen (Fachbegriff: Doppelblindstudie)

4 individuelle Lösung, z. B.

B1

korrekt: Verrückte Zusammenhänge in der Natur – das hättest du nie gedacht!

inkorrekt: Studienergebnisse bestätigen: Sorche bringen, doch die Babys!

B2

korrekt: So viel sexuelle Erfahrungen haben Jugendliche WIRKLICH

inkorrekt: Jugendliche immer versauter

B3

korrekt: Wer hat Orgasmen für Frauen? Nicht für alle!

inkorrekt: Sind Männer etwa schlechte Liebhaber?

B4

korrekt: Studie belegt: Sex-Häufigkeit nicht nur vom Alter abhängig

inkorrekt: Warum ältere Menschen mehr Sex haben als Jüngere

B5

korrekt: vaginal, klitoral, ganz egal? Nein! zeigt eine neue Studie

inkorrekt: immer zum Orgasmus – Studie zeigt richtige Technik!

(Hinweis zu Bild 3: Hier können verschiedene Vermutungen, die die Studie zwar nicht bestätigt, aber die zu den Studienergebnissen passen würden, diskutiert werden. Für die Bestätigung dieser wäre weitere Forschung nötig.

„Frauen stehen gegenüber Männern weniger für Ihre Bedürfnisse ein“

„Frauen kennen den eigenen Körper besser als Männer“

„Haben queere Menschen ein erfüllteres Sexualleben?“

„Penis(größe) offenbar nicht entscheidend für Orgasmus“)

- b) Diese **Köder-Technik** wird von Nachrichtenseiten verwendet, um Inhalte zu bewerben. Um möglichst viele Kund:innen auf die Websites zu locken, wird der Inhalt dadurch manchmal verkürzt oder falsch dargestellt, da besonders provokante oder übertriebene Überschriften das Interesse stärker wecken können. Dies kann das Verbreiten von so genannten Fakenews oder das Fehldeuten der Studienergebnisse begünstigen. Leider ist diese Art von Überschriften jedoch ein lukratives Geschäft, wenn Medienschaffende nach der Anzahl der Klicks bezahlt werden. Mit reißerischen, provokanten oder übertriebenen Überschriften soll der **Algorithmus** verbessern bzw. Follower:innen generiert werden. Leider wird somit nicht zwingend die beste journalistische Arbeit am besten bezahlt.

Nur zu Prüfzwecken  
Eigentum des Ernst Klett Verlags

## Menstruation: Wer fällt auf Fake News herein?

Die Menstruation wird eher selten in der Öffentlichkeit angesprochen. Auch Erkrankungen, die mit dem Menstruationszyklus im Zusammenhang stehen, wie Endometriose (chronische Unterleibserkrankung, die starke Schmerzen verursachen kann), werden nur unzureichend publik gemacht. Aufgrund dessen bestehen auch heute noch in der Bevölkerung viele Unklarheiten und Fehlvorstellungen, die die Menstruation betreffen. Zudem haben sich historisch und religiös bedingte Annahmen teilweise bis in die heutige Zeit gehalten.

- 1 Entscheide, ob du der jeweiligen Aussage zustimmst oder nicht. Folge je nach Entscheidung, den angegebenen Zahlen. (Die Hand zeigt an: „gehe weiter zu“.)

**1**  
Personen, die menstruieren, können ohne Probleme zum Schwimmen gehen.

Ja  11      Nein  15

**5**  
Personen, die gerade menstruieren, sollten keine Sahne schlagen, denn die Sahne wird nicht steif werden.

Ja  8      Nein  14

**9**  
Falsch! Da der Eisprung zeitlich nicht immer in der Mitte des Zyklus stattfindet, ein Spermiem bis zu 5 Tage überleben können, ist eine Schwangerschaft nicht auszuschließen.

 5

**2**  
Auch während der Menstruation ist es möglich, schwanger zu werden.

Ja  20      Nein  9

**6**  
Während der Menstruation ist die betroffene Person unrein.

Ja  10      Nein  13

**10**  
Falsch! Weder die Person noch das Blut ist unrein. Menstruationsblut ist ganz normales Blut, das mit abgestoßenem Gebärmuttergewebe gemischt ist. Menstruationsblut ist auch nicht giftig oder infektiös.

 4

**3**  
Starke Bauchkrämpfe und Unterleibsschmerzen bis hin zur Übelkeit müssen während der Menstruation ausgehalten werden. Der Besuch einer ärztlichen Praxis ist in diesem Falle unnötig.

Ja  19      Nein  10

**7**  
Durch die Menstruation kann es zum Mangel des Mineralstoffs Eisen im Blut kommen.

Ja  13      Nein  21

**8**  
Falsch! Es handelt sich hierbei um einen alten Aberglauben. Die Sahne wird auch nicht sauer.

 22

**4**  
Der Menstruationszyklus wird durch die Mondphasen gesteuert.

Ja  12      Nein  17

**11**  
Richtig! Auch das Infektionsrisiko für die menstruierende Person ist im Meerwasser durch den erhöhten Salzgehalt oder im Schwimmbad durch den Zusatz von Chlorgas nicht erhöht. Beim Schwimmen kann ein Tampon oder eine Menstruationstasse verwendet werden.

 7

**12**

Falsch! Der Mond steht in keinem Zusammenhang mit dem Menstruationszyklus. Die Menstruation wird von dem körpereigenen Hormonsystem gesteuert.

☞ 2

**13**

Richtig! Führt die Menstruation zu einem höheren Blutverlust, kann dies zu einem Eisenmangel führen.

☞ 3

**14**

Richtig! Die Menstruation hat keinen Einfluss auf die Sahne.

☞ 22

**15**

Falsch! Menstruierende Personen können ruhig zum Schwimmen gehen. Durch die Bewegung im Wasser wird die Muskulatur gelockert, sodass sogar mögliche Schmerzen gelindert werden können. Beim Schwimmen kann ein Tampon oder eine Menstruationsasservorwendet werden.

☞ 7

**16**

Richtig! Starke Schmerzen müssen nicht ausgehalten werden. Helfen gängige Hausmittel, wie z. B. eine Wärmflasche, nicht, sollte eine ärztliche Praxis aufgesucht werden. Dort kann eine genaue Diagnose gestellt werden, denn die Schmerzen können Anzeichen für eine Krankheit sein. Auch wenn es sich nicht um eine ernsthafte Erkrankung handelt, können Therapiemaßnahmen gegen die Schmerzen besprochen werden.

☞ 6

**17**

Richtig! Menstruationszyklen laufen vollständig unabhängig von den Mondphasen ab.

☞ 4

**18**

Richtig! In vielen Religionen werden menstruierende allerdings noch immer als unrein angesehen. Durch Bildung und Aufklärung findet aber ein großes Umdenken statt.

☞ 4

**19**

Falsch! Starke Schmerzen während der Menstruation können auf eine Erkrankung hinweisen, wie z. B. auf Endometriose oder Myome.

☞ 6

**20**

Richtig! Umso kürzer der Zyklus ist, je größer ist dabei die Wahrscheinlichkeit, dass die Spermien lange genug in der Gebärmutter überleben, um eine Eizelle doch noch zu befruchten.

☞ 5

**21**

Falsch! Oft tritt zwar kein Eisenmangel durch die Menstruation auf, jedoch können es bei einem erhöhten Blutverlust zu einem Eisenmangel kommen. Symptome für einen Eisenmangel sind z. B. Müdigkeit oder Haarausfall.

☞ 3

**22**

Notiere ein selbst gewähltes Beispiel für eine häufige Falschannahme zur Menstruation.

---



---



---



---



---



---

☞ 23

**23**

Herzlichen Glückwunsch! 😊  
Du hast es geschafft und alle Fake News erkannt.

☝